

Leben und Glauben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **90 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

772 Hörbehinderten-Info: Holt auf

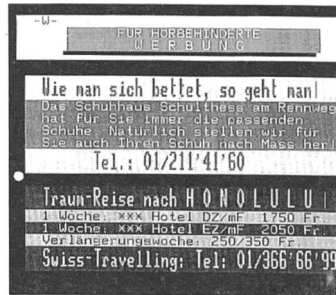
772 ist den Verbänden und Institutionen reserviert. Dieses Terrassenfenster wurde im letzten Jahr immerhin 735mal benützt. Die Tendenz weist nach oben. Vergleicht man Januar und Februar dieses Jahres mit dem Vorjahr, stellt man mit 105 Meldungen eine Steigerung von 55 Prozent für den ersten Monat und mit 84 Meldungen eine Zunahme von 67 Prozent für den zweiten Monat fest.

773 Schwerhörigen-Info: Im Kommen

Seite 773 gehört den Schwerhörigen. Sie sind erst seit Mai 1995 dabei. Aber hoppla, auch bei ihnen zeigt die Kurve nach oben. Vergangenen Dezember wussten sie gar mehr zu berichten als die Gehörlosenverbände und Institutionen auf 772. Und es ist anzunehmen, dass sich dieser Trend fortsetzt.

Qualität eindeutig verbessert

Früher betreute Teletext Biel diese Dienstleistung, suchte aber schon längere Zeit einen



Teletext wird für Procom erst rentabel, wenn es mit Werbung verbunden werden kann.

Partner, der ihr die heikle Arbeit abnahm. Da in Wald Kapazität frei war, konnte die Procom einsteigen. Dass ihre Mitarbeiter Erfahrung hatten im Umgang mit Gehörlosen und sie zudem noch 7 Tage in der Woche von 7 Uhr morgens bis 22 Uhr abends zur Verfügung stehen, erwies sich als weiteres Plus. Die Qualität der Teletextarbeit hat sich daher eindeutig verbessert.

Übrigens führt Adrian Kindlimann auch die Procom Neuenburg in die Geheimnisse auf diesem Sektor ein. Wenn unsere Zeilen erscheinen, dürfte die Crew von Madeleine Richème bereits ihre ersten Sendungen hinter sich haben.

Noch kein Geschäft

Wer der Meinung ist, die neue Dienstleistung sei für die Procom ein Geschäft, der täuscht sich.

Teletext AG zahlt dafür keinen Rappen. Allerdings stellte sie einen Teil der Geräte und das Know-how zur Verfügung, ohne das man in Wald und neuerdings in Neuenburg ja auch nicht hätte starten können. «Die finanzielle Lage wird sich erst verbessern», hofft Geschäftsführerin Ursula Roshardt, «wenn wir Werbung betreiben können. Dafür liegt nun die Bewilligung vor.

Wir denken ebenso an Kleininserate wie an Firmen- und Produktwerbung. Sie müssen aber erst auf die Beine gestellt werden, und das braucht Zeit.»



Man denkt nicht nur an Firmen- und Produktwerbung, sondern auch an Kleininserate.

Leben und Glauben

Aufbruch und Anfang zu Neuem

Der Frühling ist da. Die Vegetation erwacht. In der Natur herrscht Aufbruchstimmung. Anfang liegt in der Luft. Wir rechnen damit und sind es uns so gewohnt.

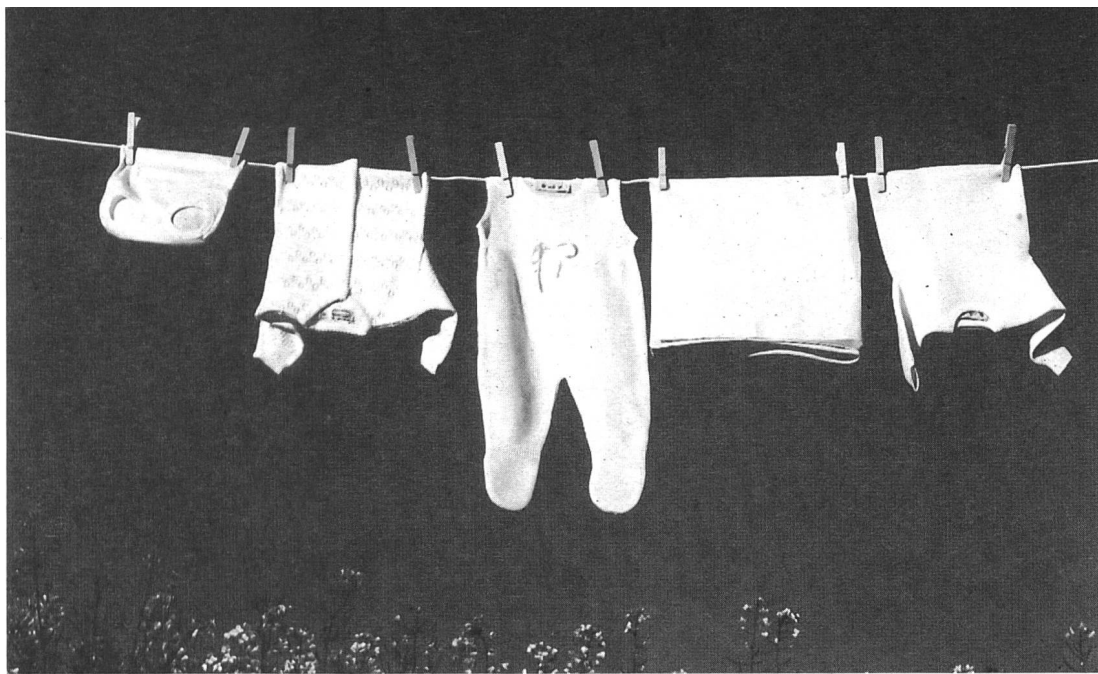
Ostern liegt auch in dieser Jahreszeit und weist auf einen Anfang anderer Art hin. Doch da ist nicht das Immerwiederkehrende das prägende Erlebnis. Hier wird auf eine einmalige Tat Gottes hingewiesen, die uns Menschen in die Zukunft weist. Ostern ist nicht immer

schon so gewesen, und wir kennen die Konsequenzen, die daraus folgern, nicht schon zum voraus.

«Es gibt nichts Neues unter der Sonne», heisst ein viel zitierter Satz. Diese Art von Lebensgefühl rechnet mit Ereignissen, die sich immer wieder gleichen, die sich wiederholen in verschiedenen Zeiten, in verschiedenen Generationen, in verschiedenen Situationen. Da werden Menschen zu einem unbedeutenden Teil eines gros-

sen Puzzles, das immer wieder gleich zusammengesetzt wird. Durch die Verallgemeinerung wird alles nivelliert und gleich gemacht. Menschen verstehen einander. Menschen können einander nicht ausstehen. Menschen übernehmen füreinander Verantwortung oder bleiben gleichgültig. Menschen stellen sich selber in den Mittelpunkt oder schätzen eine Gemeinschaft.

Es ist doch immer schon so gewesen. Das wird sich auch



kaum ändern, solange es Menschen gibt. Ist das wirklich so? Es gibt doch viele Unterschiede, die das Gesicht der Menschheit geheimnisvoll machen. Die vielen Verschiedenheiten bereichern eine Gemeinschaft, sorgen dafür, dass sie vielseitig wird, aber unter Umständen auch anspruchsvoll.

Liebe und Hass, Geduld und Drängen, Gewalt und Milde, Verzweiflung und Hoffnung – diese Grunderfahrungen machen die Menschen immer wieder. Jede Generation muss mit ihren eigenen Erfahrungen fertig werden. – Es gibt also doch nichts Neues unter der Sonne. Ein solch resignierender Schluss dämpft die Hoffnung auf ein zielgerichtetes Leben. Diese hoffnungslos machende Konsequenz lähmt die Freude am Leben und übergeht in ihrer Verallgemeinerung den Wert und die Wichtigkeit des Lebens eines Einzelnen. Es mag ja sein, dass sich die Erfahrungen gleichen, aber meine Erfahrung ist für mich jeweils neu. Jede Begegnung mit einem Menschen, jedes Kennenlernen eines Menschen unterscheidet sich von den Erfahrungen der andern, weil sie persönlich ist. Es ist immer wieder neu, auf jemanden zuzugehen, um Verständnis zu bitten, eine Verständigung zu suchen. Es ist nicht selbstverständlich, dass

Menschen mit verschiedenen Lebenserfahrungen, mit verschiedenen Lebensansichten und Lebenseinsichten einander finden, miteinander ins Gespräch kommen und einander begegnen oder sogar ein Stück des Lebens begleiten können. Wie neu ist für mich zum Beispiel das Gespräch mit Gehörlosen. Andere Menschen sind sich das gewohnt. Wie neu ist für mich die Gebärdensprache. Andere Menschen können sich damit bestens verständigen. Wie neu ist das gemeinsame Hoffen – andere haben sich abgefunden. Es gibt eben doch Neues unter der Sonne. Es bleibt nicht alles, wie es war. Es ist nicht alles so ohne Veränderungsmöglichkeiten. Wir gehen einen Weg durchs Leben und machen nicht einen Rundlauf. Wir haben ein Ziel und orientieren uns nicht an der abgeschlossenen Vergangenheit, die nur noch in der Gegenwart reproduziert wird.

Ostern ist ein Anfang

Dieser Anfang kommt aus Gottes Wort und Wirken und eröffnet uns einen Ausweg aus dem ständig Wiederkehrenden. Er zeigt uns eine Dimension, eine Richtung, ein Ziel. Das macht Mut zu Neuem, zur Hoffnung, dass Gott die Welt und die Menschen nicht der Vergänglichkeit und nicht sich

selber überlässt. Die Bedingtheit des Lebens ist nicht die einzig bestimmende Macht. Nicht die Wiederkehr des immer gleichen, sondern der Aufbruch ins hoffnungsvoll, verbindlich gelebte Leben prägt. Es gibt neues Leben, das auch in den wiederkehrenden, verallgemeinerten Erfahrungen, in vergleichbaren Situationen einzigartig bleibt. Es gibt Neues unter der Sonne für mich, für jeden Menschen im persönlichen Leben. Das Ja Gottes ist dazu die Grundlage, nicht eine resignative Lebensweisheit. Im konkreten Leben, in unsern einzigartigen Leben können wir Menschen einander neu begegnen, müssen einander nicht nachtragen, was gewesen ist. Auch das ermöglicht einen neuen Anfang. Menschen können aufeinander zugehen, statt sich voneinander zu distanzieren. Menschen können einander Mut zusprechen, Zeit haben füreinander, gemeinsam hoffen. Und da, in unsern persönlichen Leben, die unter Gottes Segen und Verheissung stehen, da gibt es Neues. Da können verhärtete Fronten abgebaut werden. Da ist nicht die höfliche Distanz, das gleichgültige Nebeneinander gefragt, sondern Gemeinschaft. Freude kann geteilt, Trauer mitgetragen, Vertrauen vermittelt, Liebe gegeben und

angenommen werden. Menschen können den Weg zueinander finden, einander Anteil geben am Leben, voneinander lernen und einander ermutigen. Jedes persönliche Leben, das nicht in der privaten Umzäunung bleibt, prägt Beziehungen, prägt die Gemeinschaft und kann der Welt ein menschlicheres Gesicht verleihen. Gottes Ja zu uns, Gottes Ja zum Leben ist

stärker als die wiederkehrenden Erfahrungen. Es ist stärker als das Zerstörerische, es ist stärker als der Tod. Nicht die bekannten Verhaltensmuster bleiben, nicht Versuche, Erfolge oder Enttäuschungen bleiben. Was bleibt, ist die Zusage Gottes, die uns immer wieder einen neuen Anfang, einen Aufbruch ermöglicht. Menschen sind füreinander wichtig

und wesentlich. Und da, zwischen hoffnungsvollen Menschen, für Menschen, die einander achten und füreinander hoffen, da bleibt nicht alles beim Alten. Da entsteht Neues. Es gibt Neues unter der Sonne. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen schöne Ostern und einen hoffnungsvollen Frühling.

Pfrn Ruth Zimmermann

Die Dolmetscherinnen stellen sich vor

Liebe GZ-Leserinnen und -Leser. In den folgenden Ausgaben der Gehörlosen-Zeitung möchten wir Sie einmal näher über die DolmetscherInnen und ihren Beruf informieren. Zunächst stellen die DolmetscherInnen des Berufsverbandes sich selbst in kurzen Blitzporträts vor.



◀ Daniela Boshard Züger

Andere Berufe

Apothekehelferin, Arzthelferin, Hausfrau, Mutter

Hobbies

Meine Familie, viel Zeit für Spaziergänge, schön essen gehen, die Fortschritte meines Sohnes Lukas bestaunen

Liebingspeise

Leberli mit Röstli

Lieblingstier

Kamel

Lieblingfilm

Out of Africa

Lieblingslektüre

Biographien von berühmten Menschen

Zukunftswunsch

Mehr Frieden auf dieser Welt

Was schätzt Du an Gehörlosen?

Ihre Direktheit, Offenheit und Geselligkeit



◀ Brigitt Largo-Renz

Andere Berufe

Telefonistin, Sozialpädagogin, Erwachsenenbildnerin

Hobbies

Sonne und Wärme geniessen, mich mit Freundinnen treffen und plaudern, Telefonieren, Computerspiele, neu: Saxophon spielen lernen

Liebingspeise

Alles, was süß ist...

Lieblingstier

Alles, was weich ist und ein Fell hat (jedoch keine Spinnen)

Lieblingfilm

Bambi und alle anderen Disney-Filme

Lieblingsbuch

Gaston, Comics

Zukunftswunsch

Toleranz und Akzeptanz unter den Menschen